

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 345/346	Erscheint Freitag Postvertrieb Erfurt	Halle a. d. S., den 7. April 1933	Geschäftsstelle Halle a. S. Germarstraße 12	7. Jahrg.
----------------	--	-----------------------------------	--	-----------

Das Fest der Freiheit.

Man kann den inneren Kulturgehalt eines Volkes nach seiner Freiheitsliebe beurteilen. Denn alles Große fängt mit der Freiheit an. Der Hauptwert der Kultur besteht darin, daß sie frei macht, daß sie die Fesseln der tierischen Instinkte von uns löst, und den Weg zur Höhe bahnt. Wer unfrei ist, wird nie die wahre Kultur begreifen. Sklavenskultur gibt es nicht.

Wir Juden lieben die Freiheit, und sie ist uns zum höchsten Ideal geworden. Die größte Sehnsucht in der Vergangenheit und Gegenwart war auf die Freiheit gerichtet. Alle Freuden und Leiden unserer Geschichte sind auf das Kämpfen und Ringen um die Freiheit zurückzuführen. Wenn wir noch nach Jahrtausenden eines der schönsten Feste als Fest der Freiheit feiern, so ehren wir unsere Geschichte damit. Selbst in der trübsten Zeit berauschte man sich in der Judenheit an den Erinnerungen der Freiheit. Das ganze Leben des Judentums war häufig Vergangenheit und Zukunft und keine Gegenwart, ein Erinnern und Hoffen und kein Genießen. So gestaltet sich das moralische Bild Israels in der Geschichte, und darin zeigt sich die stärkste Seite seines Charakters.

Sein Eintritt in die Kulturwelt wird vom Markstein der Freiheit bezeichnet. Und seine Freiheitsliebe gibt sich kund in der ewigen Sehnsucht nach wahrer Kultur. Denn Freiheit bedeutet im Judentum keine Willkür, keine Zügellosigkeit, und keine entfesselte Leidenschaft, sondern eine Erziehung aller Kräfte im Dienste einer großen Idee. Zwischen Ägypten und Palästina liegt Sinai. Erst durch die Kultur, durch ihre Religion konnte das Volk innerlich befreit und zur zivilisierten Gemeinschaft werden.

Durch unsere Kultur und durch unsere Sittenlehre haben wir Juden uns bis auf den heutigen Tag erhalten. Das Judentum lehrt die Einheit des Menschengeschlechts. Wir haben alle einen Vater, ein Gott hat uns alle erschaffen. Es gebietet: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!“ Dieses Gebot, das den Hauptgrundsatz der jüdischen Religion bildet, ist von den Tochterreligionen übernommen worden und hat es trotzdem nicht verhindern können, daß wieder einmal eine unglaubliche Häßlichkeit über uns Juden dahibraust.

Immer wieder und wieder verkennt man uns und will uns nicht glauben, daß unser Judentum uns gebietet, die Gesetze des Staates gewissenhaft zu befolgen, die Obrigkeit zu ehren und ihr zu gehorchen. Wir lieben unser Vaterland und man streitet uns diese Liebe ab, trotzdem wir für seine Ehre und seine Freiheit willig Gut und Blut geopfert haben.

Wegen einer Hezklampagne, mit der wir deutschen Juden nicht das Geringste zu tun hatten, die vermutlich von Politikern betrieben wurde, die jede jüdische Tragödie für ihre politischen Zwecke auszunutzen für gut halten, haben wir einen Tag der tiefsten Erniedrigung und Schmach erdulden müssen.

Ist es nicht eine unendliche Tragik, daß man uns deutsche Juden so wenig kennt?! In unserm Vaterlande hält man uns für fähig, an einer Greuelpropaganda gegen Deutschland beteiligt zu sein, und im Ausland glaubt man, uns als Juden

helfen zu müssen und weiß nicht, wie man uns mit dieser Deutschenheze als Deutsche trifft.

Wir haben dem Auslande durch die bekannten Erklärungen unsere Stellungnahme zu dieser Heze gegeben und klargelegt, daß alle diese Greuelmärchen erfunden sind. Trotzdem scheint man diesen Erklärungen im Auslande leider immer noch skeptisch gegenüber zu stehen, da Radioreden führender Regierungsmänner, die auch das Ausland hört, nicht zur Verubigung der Atmosphäre in der Welt beitragen. Dadurch wird uns unser heißer Wunsch, Klarheit zu schaffen und für unser Vaterland der Welt gegenüber einzustehen, erschwert.

Es bedrückt uns in tiefster Seele, daß man uns als nicht willens erachtet, am Wiederaufstieg Deutschlands mitzuarbeiten, und doch bringt man in jüdischen Kreisen der nationalen Erhebung Deutschlands mehr Sympathie und Verständnis entgegen, als die Führer dieser Bewegung es wissen. Besonders die religiösen Juden wissen, wie sehr sie gerade Hitler für seinen energischen, durchgreifenden Kampf gegen den Kommunismus und den Atheismus dankbar sein müssen, der in Rußland die jüdische Religion auszurotten versucht und jede religiöse Kultur bedroht. Ein großer Teil unserer Glaubensgenossen hatte sogar auf Grund der staatsmännischen Kundgebungen des deutschen Reichskanzlers die Hoffnung, daß er genau so wie Mussolini bestrebt sein wird, die nationalsozialistische Bewegung, die nichts anderes als die Aufrichtung Deutschlands erstrebt, vom Antisemitismus freizumachen.

Wir alle aber teilen die Gesinnung, die Rabbiner Dr. Lehmann vor einigen Tagen mit folgenden Worten zum Ausdruck brachte:

„Wir sind und wollen nicht nur „Staatsbürger“ sein, die ihre vorgeschriebene Staatspflicht: Steuer- und Dienstpflicht, erfüllen. . . Der deutschen Volksgemeinschaft gehören wir an — und wollen wir angehören — auf Gedeih und Verderben. Sie ist unsere politische Schicksalsgemeinschaft. Wie unsere Großväter in den Reihen der Freiheitskämpfer für Deutschlands Rettung standen, so haben unsere Väter an den großen Entscheidungskämpfen teilgenommen, die das neue Deutschland entstehen ließen; und so standen auch wir 1914 bei unseren Volksgenossen in der Schicksalsstunde, als das Vaterland bedroht war. . . An unseren Bemühungen, Klarheit und Wahrheit zu verbreiten, hat es nie gefehlt und wird es nicht fehlen. Das fordert das Interesse des deutschen Vaterlandes, und das fordert auch das wahre Interesse des deutschen Judentums.“

Möge sich bald die Wahrheit auch unter denen verbreiten, die heute uns noch feindlich gegenüberstehen. Unseren Glaubensgenossen wollen wir aber zurufen: „Kehret zurück zum Judentum, beschäftigt Euch mit unserer Lehre, die überreich an Werten ist.“ Die Ereignisse der letzten Tage haben gezeigt, daß die am heftigsten getroffen werden, die die Bindung mit dem Judentum — sei es durch Austritt aus der Gemeinde, sei es durch Weidung des Gottesdienstes — verloren haben. Sie leiden und wissen nicht, wofür! Denn mit der Kenntnis vom Juden-

tum fehlt ihnen die innere Stärke für ihr Leiden um des Zukunftens willen.

Darum laßt das Pöschkefest, das Fest der Freiheit dazu beitragen, die innere Freiheit, die in den letzten Tagen einer inneren Bedrückung gewichen ist, zurückzugewinnen. Besuchet den Gottesdienst und schöpft aus ihm die Sicherheit und Festigkeit, die wir gebrauchen zu neuem Aufstieg. Denn dieser Aufstieg der deutschen Judenheit — er kann so wenig ausbleiben wie der Aufstieg Deutschlands, an den mit allen nichtjüdischen Deutschen auch die jüdischen Deutschen heilig glauben und an dem sie mitarbeiten wollen.

Als man sich in den letzten dunklen Tagen nicht scheute, selbst Gotteshäuser nach Sprengstoffen und Waffen zu durchsuchen, als man nicht einmal davor zurückschreckte, zu verlangen, den Oraun Hakaudesch, die heilige Lade zur Durchsuchung freizugeben, da zeigte der Rabbiner einer norddeutschen Gemeinde den Kriminalbeamten die im Thoraschrank befindlichen Thorarollen mit den Worten: „Dies sind unsere Waffen“. Wenn wir zu diesen Waffen zurückkehren, dann werden die deutschen Juden Kraft und Mut zu neuem Aufstieg wiederfinden.

Aus stürmischer Zeit.

Am 1. April hat der 32jährige Herbert Schimek, Besitzer eines Papiertadens in Berlin, Mühlensstraße 11, aus Gram darüber, daß die Schaufenster seines Geschäftes mit gelbenzetteln beklebt wurden, die an den „gelben Fleck“ des Mittelalters erinnern, versucht, seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende zu machen. Schimek ist nach 2 Tagen seinen Verletzungen erlegen.

Der Staatskommissar für die Unterrichtsverwaltungen in Baden hat die Lehrer darauf hingewiesen, daß Beschimpfungen jüdischer Schulkinder durch ihre Mitschüler nicht geduldet werden können. Ein derartiges Vorgehen entspräche nicht dem Geist der christlichen und nationalen Erziehung, wie sie das neue Deutschland wünsche. Auch in der Schule müsse die nationale Bewegung unbedingt Disziplin halten.

Am 4. April vormittags wurde von der Politischen Polizei eine große Razzia im Judenviertel beim Alexanderplatz in Berlin durchgeführt. Mit Unterstützung der Polizei-Motorrad-Staffel, eines großen Kommandos Kriminalpolizei und SS-Hilfepolizei wurden die Grenadier- und Dragonerstraße zwischen

Münz- und Schinkelstraße besetzt. 25 Personen, zum größten Teil polnische, russische und rumänische Juden, wurden verhaftet und nach dem Horst-Wessel-Haus gebracht. Die Funfstunde hat einen Reportage-Bericht der großen Polizei-Razzia auf Wacheplatten aufgenommen.

Am Sonntag wurde in Bonn der Direktor der Universitäts-Zahnklinik, Prof. Kantorowicz, verhaftet.

Der Vorsitzende und der Syndikus der Breslauer Ortsgruppe des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Dr. Apt und Dr. Fränkel, waren von Donnerstagabend bis Freitag mittag in Haft.

Infolge eines Nervenzusammenbruchs hat der aufsichtsführende Richter beim Alfelder Amtsgericht, Dr. Paul Casper, Selbstmord verübt. Der Verstorbene hat dem Amtsgericht Alfeld seit dem Jahre 1910 zunächst als Assessor und seit dem Jahre 1920 als Richter angehört.

Im Zusammenhang mit einem gegen Professor Einstein eingeleiteten Verfahren haben Beamte der vom Preussischen Innenministerium eingesetzten Sonderkommission II bei einer Berliner Großbank ein Guthaben Einsteins im Betrage von 30.000 Mark, davon 25.000 Mark in Effekten und 5000 Mark in barem Gelde, beschlagnahmt.

Zwei Coburger, Hans Buettner und der Schlosser Erich Schmidt, machten sich die augenblickliche politische Lage zunutze, indem sie an die Angehörigen von in Haft befindlichen Juden Drohbriefe schrieben. Sie verlangten die Hinterlegung größerer Geldbeträge an einem bestimmten Ort: im Nichtbefolgungsfalle hätten die Adressaten persönliche Nachteile zu erwarten.

In Frankfurt a. D. begingen der Inhaber der jüdischen Tertiumfirma J. Barber, der frühere Apotheker Meyer, und seine Ehefrau am 1. April in ihrer Wohnung Selbstmord. Sie hatten im Badezimmer ein Feuer angezündet und waren durch die Rauchentwicklung erstickt. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren nur bei dem 12jährigen Kind von Erfolg.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Verordnung des Reichsinnenministers über den Ausreisepflichtvermerkzwang.

„Eine erschütternde Tragödie“

So betitelt der rechtsstehende „Rosenheimer Anzeiger“ den Bericht über den Tod des Rosenheimer Kaufmanns Leopold Maier und dessen Ehefrau.

Selten wohl dürfte ein sensationeller Zeitungstitel so sehr das Wesen der Sache, der er gewidmet war, getroffen haben, wie in diesem Falle. Der Fall Maier-Rosenheim ist wahrhaftig eine Tragödie, eine zutiefst aufwühlende und erschütternde, eine menschliche und eine politische Tragödie.

Zwei deutsch-jüdische Menschen leben ein vorbildliches Bürgerleben. Der Weg ins Leben ist ihnen nicht geebnet und mit Rosen besät, sie müssen schwer arbeiten und kämpfen, bis eine stabile Existenz geschaffen ist, ein Heim gegründet und ausgebaut. Kinder kommen und werden zu guten Bürgern erzogen. Aber die Kraft und Wirkung der beiden Menschen strahlt über den engen Familienkreis hinaus. Die Nachbarn, die Berufsfreunde, die Mitbürger lernen den arbeitsamen, klugen, stets hilfsbereiten Kaufmann immer mehr als einen Vertreter jener Menschenart kennen, die gar nicht anders kann, als selbstlos in einer und für eine Gemeinschaft sorgen und schaffen. Organisationstalent, Aktivität und weiter Blick machen seine gemeinnützige Arbeit zu einer erfolgreichen. Es gibt bald keine gemeinnützige Organisation der Stadt, des Bezirks, in der er nicht führend, beratend, helfend tätig wäre. Und es gibt keinen Menschen in seinem engeren Umkreis, der sein Wesen und Wirken

nicht als das eines guten Vaters empfindet und mit seinen Nöten und Sorgen nicht zu ihm käme. So wird dieser — in des Wortes ältester und bester Bedeutung — gute Bürger, untreu und unterstützt von einer gleichgearteten Frau, 73 Jahre alt. Er, der Nimmermüde, hätte wahrhaftig das Recht gehabt, seinen Lebensabend in Ruhe und Beschaulichkeit zu verbringen.

Aber er war Jude. Und er verfolgte mit wachsender Sorge den in den letzten Jahren sich ständig steigenden Judenhaß. Man brauchte in diesen Zeiten der wirtschaftlichen und politischen Hochspannung, des systematisch geschürten Judenhasses nicht überängstlicher Natur zu sein, um auf Schlimmes und Schlimmstes gefaßt zu sein. Nach den Märzahlen wächst die Beforgnis unter dem Eindruck der Nachrichten über Verhaftungen jüdischer Bürger von Stunde zu Stunde. In Bayern übernimmt ein Reichskommissar die Macht. Auf dem Rosenheimer Rathaus wird die Hakenkreuzflagge gehißt, Verhaftungen werden vorgenommen. Der alte Mann fürchtet, daß auch er verhaftet werden würde, obwohl ihm eher die Bürgerkrone gebührte, als das Gefängnis. Und da denkt er mit Schrecken an ein altes Gewehr — Erinnerung an seinen in Weltkrieg gefallenen Sohn — das sich in seinem Besitz befindet. Er muß fürchten, daß ihm dieser Besitz schlecht ausgelegt würde, und will das Gewehr besitzigen. Er schlägt die Holzteile los und verbrennt sie. Die Metallteile will er forschaffen, wegwerfen, am besten in den Inn. Die Matrone an seiner Seite brennt in heller Angst um das Leben



Die am 4. April in Kraft getretene Verordnung kennzeichnet die Wiedereinführung des Ausreisefichtvermerks als vorübergehend. Die Frist, innerhalb deren der Sichtvermerk zum Grenzübertritt benutzt werden darf, ist zur einmaligen Ausreise auf höchstens einen Monat, zur beliebig häufigen Ausreise auf höchstens sechs Monate bemessen.

In der soeben abgehaltenen Generalversammlung des Einzelhandelsverbandes Jena wurde ein Antrag, demzufolge nur deutschstämmige, christliche Kaufleute Mitglieder des Einzelhandelsverbandes sein dürfen, einstimmig angenommen. Zur Begründung erklärten die Antragsteller, daß es sich hier keinesfalls darum handle, den Einzelnen zu treffen, sondern das durch die Rasse bedingte jüdische Geschäftsgebahren. Es sei erforderlich, eine Gleichschaltung der Verbandspolitik mit der Wirtschaftspolitik der heutigen Regierung herbeizuführen.

In der Nacht zum Sonntag wurde in den von Dresden zur Reichsgrenze fahrenden Zügen, vor allem in Bad Schandau, eine umfangreiche Razzia durchgeführt. Dabei wurden zahlreiche Juden festgestellt, die sich in die Tischeoslowakei begeben wollten. Sie wurden an der Weiterfahrt gehindert. Dagegen wurde ihnen die Rückreise in ihren Wohnort freigestellt. Auch größere Summen Geldes wurden beschlagnahmt.

In Köln haben SS-Leute im Einvernehmen mit der Polizei eine größere Anzahl jüdischer Richter und Rechtsanwälte zu ihrer persönlichen Sicherheit, als eine größere Menschenmenge sich vor dem Gerichtgebäude versammelt hatte, verhaftet und nach halbtägiger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der Fabrikant Hans Sachs, der Mitinhaber der Weltfirma Marcell Frank Sachs AG. in Chemnitz, erschock sich Freitag nacht in seinem Schlafzimmer, um der Inschußhaftnahme durch Polizei und SA-Männer zu entgehen. Sachs wollte in der Nacht nach Frankreich reisen. Sein Paß, sowie die darin liegenden Devisen in Höhe von 3500 Franken, ferner das gesamte Reisegepäck, wurden beschlagnahmt.

Aus dem D-Zug Berlin-Bukarest wurden am Sonntag auf dem Beuthener Bahnhof 15 Juden deutscher Staatsangehörigkeit, die sich nach Polen begeben wollten, herausgeholt und am Grenzübertritt verhindert. Aus Leipzig kam ferner ein jüdischer Arzt polnischer Staatsangehörigkeit mit Frau und

des Gefährten. Wie, wenn er unterwegs erkannt und verhaftet oder gar erschlagen würde! Übergroß zeichnet sich den beiden alten, verängstigten, erregten Menschen die Gefahr, die wahrscheinlich gar nicht — zumindest nicht in solchem Ausmaße vorhanden war. Sie trennen sich, voll der dunklen Ahnungen, als nähmen sie Abschied fürs Leben. Der Siebzigjährige haftet, die Metallteile des Gewehres unter dem Mantel, durch die Dunkelheit zum Innufer.

Um Mitternacht finden ihn Spaziergänger am Innendam. Tot. Die Ärzte stellen einen Herzschlag fest. Sein Herz, das sieben Jahrzehnte so warm für seine Mitmenschen geschlagen, hat dem Anprall dieser bösen Tage und Stunden nicht mehr standgehalten.

Und jetzt folgt das unsern Sinnen kaum faßbare. Als gegen 2 Uhr die Frau des Toten benachrichtigt werden sollte, wurde festgestellt, daß zur selben Stunde, als ihr Mann starb, sie den Tod durch Gas gefunden hatte. Sie hatte nichts von seinem Tod gewußt, sie hatte nichts davon wissen können, sie mußte ihn geahnt haben. Als man die Tür der Wohnung gewaltsam öffnete, fand man sie tot; neben ihr lag ein Zettel: „Um 1/9 Uhr ist Bati fort . . . es ist jetzt 11 Uhr und er ist noch nicht zurück . . . er kommt nicht mehr . . . ich kann nicht mehr . . .“

Es ist nicht notwendig, dieser erschütternden Tragödie einen Kommentar anzuhängen. Der Sachbericht trägt seine Lehre und Moral in sich.

Schwiegermutter. Der Arzt und seine Frau durften weiterfahren, die Schwiegermutter wurde zurück behalten, da sie deutscher Staatsangehörigkeit ist.

Geheimrat Professor Anschütz, der bekannte Staatsrechtslehrer an der Universität Heidelberg, hat beim Badischen Staatsministerium um seine Enthebung vom Amt und Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Geheimrat Anschütz, der jetzt 66 Jahre alt ist und seit 1916 in Heidelberg lehrt, gilt als der maßgebende Kommentator der Reichsverfassung.

In Göttingen wurde bei Ausschreitungen das Innere der Synagoge zum größten Teil demoliert.

Brennlicher Landesverband jüdischer Gemeinden.

Der Verband bringt zur Kenntnis, daß es angesichts der sich täglich überstürzenden Ereignisse nicht möglich ist, die Öffentlichkeit und die Gemeinden von allem zu unterrichten. Er bittet die Gemeinden, zu glauben, daß alles, was überhaupt geschehen kann, in einhelligem Zusammenwirken aller in Deutschland in Betracht kommenden jüdischen Stellen geschieht.

Im Augenblick gilt es, vor allem auch den Bestand und die Einrichtungen der Synagogengemeinden unter allen Umständen zu erhalten.

Die Gemeinden werden jedoch eine große Belastungsprobe zu bestehen haben, sie müssen sich darüber klar sein, daß der Landesverband ihnen die benötigten Unterstützungen auch nicht annähernd in dem bisherigen Umfange zur Verfügung stellen kann.

Alle Ausgaben sind durch Spar- und Rationierungsmaßnahmen jeder Art auf ein Minimum zu reduzieren, jedoch ist darauf zu achten, daß die Drosselung der Ausgaben nicht zur Gefährdung jüdischer Existenzen führen darf.

In den nächsten Wochen soll mit größtmöglicher Beschleunigung geprüft werden, in welchem Umfange der Landesverband seine Hilfe den einzelnen Gemeinden zum Ausgleich ihrer Etats zur Verfügung stellen kann. Besondere Gesuche sind mit Rücksicht auf die sich daraus ergebende Belastung des Geschäftsganges unerwünscht.

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Die werten Gemeindeglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anfang dieses Monats die Kultussteuervorauszahlungen für das II. Quartal 1933 fällig geworden sind.

Mit Rücksicht auf den Geldbedarf der Gemeinde wird gebeten, die Steuersummen möglichst sofort auf das Postcheckkonto der Gemeinde (Amt Leipzig Nr. 106184) zu überweisen. Die Entrichtung der Abgabe in dieser Weise sichert am besten das Steuergeheimnis. Falls die Steuer nicht bis zum 18. ds. Mts. hier eingeht, erfolgt alsdann Abholung der Beträge durch Herrn Heymann.

Halle a. S., den 4. April 1933.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

H. Mainzer. M. Jovishoff.

Bereinsnachrichten.



Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Adr.: Germastraße 12.

Montag, den 10. und 17. April fallen Feiertags halber unsere Veranstaltungen aus.

Mittwoch, den 12. April, 21 Uhr: Clubabend.

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Anschrift: A. Bilegky, Geißstr. 35 II.

Sonntag, den 9. 4. 33: Um 10.30 Uhr: Handballtraining auf dem Sportplatz am Gimriker Damm. Leitung: Makk. Pfeiffer.

Donnerstag, den 13. 4. 33: Um 20 Uhr: Clubabend im

Gemeindehaus, Bing-Pong und andere Spiele. Zeitungen. Leitung: Makk. C. Kersten.

Die übrigen Veranstaltungen fallen wegen Befach aus.
Wir turnen wieder in der Friesenstraße (Reformrealgymnasium).

Kalendarium

für die Zeit vom 8. bis 21. April 1933,
d. i. vom 12. bis 25. Nisan 5693.

Freitag,	7. 4.	Sabbatanfang	19.00 Uhr	} Sch. Hagodaual
Sonnabend,	8. 4.	Schacharis	9.15 "	
		Minchah Ausgang	16.00 " 19.37 "	
Sonntag,	9. 4.	morgens	8.30 "	
Montag,	10. 4.	Erer Befach	7.30 "	
B e f a c h				
Montag,	10. 4.	abends	19.00 "	
Dienstag,	11. 4.	morgens	8.45 "	} Predigt 9.30
		abends	19.15 "	
Mittwoch,	12. 4.	morgens	8.45 "	
		nachmittags	16.00 "	
		abends	19.46 "	
Donnerstag,	13. 4.	morgens	7.20 "	
Freitag,	14. 4.	Sabbatanfang	19.00 "	
Sonnabend,	15. 4.	Schacharis	8.45 "	} Sch. Chaul hamaued
		Minchah	16.00 "	
		Ausgang	19.52 "	
Sonntag,	16. 4.	morgens	8.20 "	
		abends	19.00 "	
Montag,	17. 4.	morgens	8.45 "	} Predigt 9.30
		abends	19.15 "	
Dienstag,	18. 4.	morgens	8.45 "	} Predigt und Totenfeier 9.30
		nachmittags	16.00 "	
		abends	19.58 "	
An den Wochentagen		morgens	7.30 "	
		abends	19.00 "	

Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Sonnabend,	8. 4.	Friedmann, Meyerstein, Michel, Brilling.
Montag,	10. 4.	Schwarz, Mannheimer, Raumburg.
Dienstag,	11. 4.	Felixbrodt, Schönbach.
Mittwoch,	12. 4.	Landau.
Freitag,	14. 4.	Rosenthal.
Montag,	17. 4.	Holzmann.
Dienstag,	18. 4.	Alexander, Bernstein.
Mittwoch,	19. 4.	Blumenthal.

Aus der Provinz.

Erfurt.

Wichtige Beschlüsse des Frontbundes. An Stelle des geplanten Unterhaltungsabends hielt die hiesige Ortsgruppe des R. J. J. am Sonnabend abend eine gut besuchte Versammlung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1.) unverzüglich eine Hilfskasse für notleidende Mitglieder zu gründen, als Grundlage konnten der Kasse sofort RM 200.— überwiesen werden; 2.) am 1. Mai eine Mittelstandsküche zu errichten, die nicht nur den Frontbundmitgliedern, sondern allen Gemeindegliedern, die von ihr Gebrauch machen wollen, zur Verfügung steht. Eine Kommission hat mit den Vorbereitungen sofort zu beginnen.

Schächterverbot in Thüringen.

Die thüringische Staatsregierung hat das vom thüringischen Landtag vor einiger Zeit beschlossene Verbot des rituellen Schlachtens am 1. April in Kraft gesetzt.

Seder - Abende

finden wie alljährlich in diesem Jahre am **10. und 11. April** statt. Anmeldungen hierzu höll. erbeten

Speisehaus Meyerstein

Sternstraße 14 I Telefon 34150

Gleichzeitig empfehle meine anerkannt gute Küche mit zeitgemäß n Preisen. Mittagessen schon von 85 Pfg. an

Die jüdische Loge in Allenstein geschlossen.

Auf Grund einer Anzeige fand eine polizeiliche Durchsuchung der Allensteiner jüdischen Loge statt. In einem Aktband wurden 13 kommunistische Flugblätter neuesten Inhalts, und in einem nur von Frauen, insbesondere von der Frau des Hausmeisters, für die Sammlung der Winterhilfsfachen benutzten Räume 10 Patronen, ferner im Garten des Grundstücks 4 Patronen vergewunden. Auf Grund dieser Funde wurde die polizeiliche Schließung der Loge angeordnet. Der Vorsteher der Loge, Dr. Romm, sowie das Vorstandsmitglied Kaufmann Bülow, wurden am gleichen Tage von der Kriminalpolizei verurteilt. Die Herkunft der Flugblätter und auch der Patronen ist ihnen unbekannt. — Zu der Angelegenheit erklärt die Ostpreussische Loge:

Wir weisen den Verdacht, mit kommunistischer Propaganda in irgendwelchem Zusammenhang zu stehen, mit Entrüstung zurück. Wir sind eine bürgerliche, wohlthätige Vereinigung, die vor allem ehrenhafte Gesinnung und Vaterlandsliebe ihren Mitgliedern zur Pflicht macht und statutenmäßig sogar jede politische Debatte unteragt. Das Auffinden von 13 Flugblättern und 14 Patronen ist uns rätselhaft, von Mitgliedern der Ostpreussischen Loge rühren sie bestimmt nicht her.

Das Heilige Jahr vereint drei Konfessionen.

Aus Anlaß des Beginns des von Papst Pius XI. angelegten Heiligen Jahres fand am Sonntag, dem 2. April, im großen Auditorium von Radio-City in Newyork ein gemeinsamer Gottesdienst von Katholiken, Protestanten und Juden statt. Präsident Roosevelt richtete vom Weißen Hause aus eine Funkansprache an die Versammlung. Weitere Sprecher waren Kardinal Hayes, der evangelische Pastor Cadman und der Rabbiner Lyons.

Aus dem XX. Jahrhundert.

Aus Annaberg in Sachsen wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gemeldet, daß vor den jüdischen Geschäften starke SS-Abteilungen aufzogen und jedem Käufer, der die Läden verließ, einen Stempel mit der Inschrift: „Wir Verräter kaufen bei Juden!“ ins Gesicht drückten.

Die Zahl der Juden in der Türkei.

Laut der neuesten Mitteilung des staatlichen statistischen Amtes der Türkei wohnen in der heutigen Türkei 81.872 Juden. Die größte jüdische Gemeinde in der Türkei, die in Konstantinopel, zählt 46.698 Seelen, die zweitgrößte, die in Smyrna, 16.501, die drittgrößte, die in Adrianopel, 6098 Seelen. In Konstantinopel machen die Juden 6,76 %, in Smyrna 10,53 % der Gesamtbevölkerung aus. In der Türkei gibt es heute 22 jüdische Schulen mit insgesamt 5746 Schülern.

Eine Synagoge aus dem 6. Jahrhundert ausgegraben.

Wie offiziell mitgeteilt wird, wurde soeben unter der Aufsicht des Altertums-Departements der Palästina-Regierung auf dem Berge Karmel in Haifa eine Synagoge aus dem sechsten Jahrhundert ausgegraben. Zwei Drittel der Grundmauern konnten bereits freigelegt werden, der Rest liegt unter neuerbauten Häusern. Es wurde ein Stück des Mosaikbodens freigelegt, auf dem Darstellungen eines Tierkreises, zweier siebenarmiger Leuchter, umgeben von anderen Gegenständen

Treibt Leibesübungen im Halleschen Turnverein 1904

Turnstunden:

Turnen der Abteilungen für Jugentl., Herren u. Damen: Donnerstag von 19 Uhr ab. Reformrealgymnasium.

Anmeldungen jederzeit auf dem Turnboden oder bei Curt Lewin, Kaiserplatz 19.

Das Kinderturnen fällt während der Ferien aus

des Rituals, und zwei Inschriften in hebräischer Sprache zu sehen sind.

Hugo Zuckermann der Dichter des „Deutschen Volksliedes des Weltkrieges“.

In der „Jüdische Front“, dem Organ des Bundes jüdischer Frontsoldaten Oesterreichs, wird Hugo Zuckermanns unsterbliches „Reiterlied 1914“ abgedruckt, das im Weltkriege von ungezählten Soldaten gesungen wurde, jenes Lied, dessen erste Strophe lautet:

Drüben am Biesenrand
Hocken zwei Dohlen.
Fall' ich am Donaustrand?
Sterb' ich in Polen?
Was liegt daran? Was liegt daran?
Eh' sie meine Seele holen,
Kämpf' ich als Reitersmann.

Sieben Komponisten, unter ihnen Franz Lehar, haben Zuckermanns Lied vertont, das Lied des deutsch-jüdischen Kriegesfreiwilligen, der am 23. Dezember 1914 den Tod für das Vaterland starb. Franz Lehar gab seiner Vertonung folgende Widmung mit auf den Weg, an die gerade in diesen Tagen erinnert werden mag:

„Zuckermanns „Reiterlied“ ist das deutsche Volkslied des Weltkrieges“ geworden, weil es wie keine zweite Dichtung jener Zeit die Stimmung wiedergibt, mit der unsere Soldaten damals in den Krieg zogen.

Die bildhafte, volkstümliche Sprache, tief empfundene männliche Entschlossenheit, der Ausdruck restloser Aufopferungsbereitschaft und froher Siegeshoffnung hatten mich schon beim ersten Lesen der wenigen Zeilen des Gedichtes so ergriffen, daß die Vertonung des Liedes sich ganz von selbst ergab, ja ergeben mußte: Die Vision der ehernen Pflichterfüllung, des ruhmreichen Unterganges!

Dies so im Volkston zu sagen, ist keinem mehr nach Zuckermann gelungen. Es auch in Tönen festgehalten zu haben, ist mir die bleibendste Erinnerung aus dem großen Erlebnis unserer Generation, das sich „Weltkrieg“ nennt.“

Kleine inländische Chronik.

Berlin. Der Reichsinnenminister hat einen Sichtvermerkzwang für alle, die die deutsche Grenze überschreiten wollen, angeordnet. — Der Schutzverband deutscher Schriftsteller hat Dr. Lion Feuchtwanger, Dr. Alfred Herr, Otto Heller, Egon Erwin Kisch, Dr. Apfel, Dr. Bruno Frey und Manfred Georg ausgeschlossen.

Palästina.

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Die holländische Regierung hat in Jerusalem ein Grundstück zur Errichtung eines Flughafens erworben. Holländische Flugzeuge sollen zweimal wöchentlich auf dem Wege von Amsterdam nach Batavia und zurück in Jerusalem landen und einen Personen- und Postverkehr von und nach Palästina vermitteln.

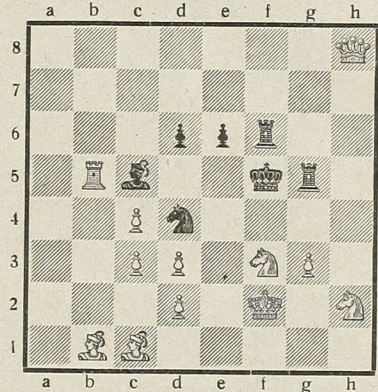
Nach offizieller Information dienten im Jahre 1932 344 Juden in der Palästina-Polizei, davon eine Anzahl höherer

Polizeibeamter. Die allgemeine Zahl der Polizisten Palästinas beträgt 2584, davon sind 1545 Araber.

Schach.

Geleitet von Arthur Grünstein
Nr. 108.

Schach = Humoreske. Wer hält's am längsten aus?



Weiß: Kf2; Dh8; Tb5; Sh2+f3; Lc1+b1; Bc3, c4, d2, d3, g3.
Schwarz: Kf5; Tg5+f6; Lc5; Sd4; Bd6, e6.

Weiß gibt mit 1) S13-h4 ein Schach! Schwarz denkt sich, was Weiß kann, kann ich auch und schächert ebenfalls. Nun beginnt ein lebhafter Kampf! Nach jedem Zug gibt sowohl Weiß wie Schwarz Schach, keiner will nachsehen und wir wollen sehen, wer es länger aushält!?!

- 1) S13-h4 + Kf5-e5 +
- 2) Sh2-f3 + Sd4 + Sf3 +
- 3) d3-d4 + Sf3+d4 +
- 4) Sh4-f3 + Sd4 + Sf3 +
- 5) d2-d4 + Sf3+d4 +
- 6) Lc1-f4 matt!! Ein großartiges, humorvolles Endspiel.

Die Lösung der Schachaufgabe Nr. 107 folgt in der nächsten Schachpalte.

In Freud und Leid
gehören Familienanzeigen
in das
Wochenblatt.

Schlachtereie und Wurstfabrik כשר על פמה
Versandgeschäft
Randerath & Herbst, Hamburg 3, Elbstr. 14
Ochsenfleisch . 0.80
Kalbfleisch . . . 0.95
Hammelfleisch 0.95
Knackwurst . . . 0.90
Kochwurst . . . 1.00
Polnische Wurst 1.20
Mettwurst . . . 1.30
Krakauer . . . 1.40
Salami 1.60
Fleischfett ausgel. 0.70
Lieferung nur per Nachnahme

Grabmal-Bauausführung Carl Wendenburg
INHABER: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 Halle a. S. Bölskestr. 194
Fernruf 23519 Halle a. S. Fernruf 34611
Am israelitischen Friedhof
Werkstätten für Friedhofskunst
Großes Lager fertiger Denkmäler
GEGRÜNDET 1876

Wilhelm Pannenbeckers Kohlen — Koks — Brennholz
Büro und Lager mit Gleisanschluß
Alter Canaener Weg (am Güterbahnhof)
Telefon 22956
Vertreter:
Leo Hirsch, Röpzigerstraße 192



Wochenpack. M. 2,50

Kurpackung M. 7,50

Leanogin
DRAGEES
Nur echt mit dieser Marke
Schlank · Jung · Graziös

durch Leanogin-Dragees

Das Leanogin-Dragees nach Dr. R. Weiß ist zum ersten Male ein
gebübertes Hormon-Präparat auf wissenschaftlicher Grundlage geschaffen,
das die Ursachen der Fettsucht wirksam bekämpft. Leanogin-Dragees
enthalten die nötigen Hormone in aktivierter Form sowie die Salze von
Magnesium zur Anregung der Drüsenfunktion. Leanogin-Dragees
besitzen ohne schädliche Nebenwirkung das überflüssige Fett und
geben dem Körper seine jugendliche, straffe Form wieder. Unsere
hochinteressante Broschüre senden wir Ihnen mit einer kleinen Probe
gesamtkostenlos zu. In allen Apotheken zu haben.

Leanogin-Gesellschaft'
Dr. Richard Weiß & Co., Berlin NW 6, Luisenstraße 51

Arterienverkalkung Wissen Sie



daß bereits vom 40. Lebensjahre an 80% aller Männer und Frauen zu Arterienverkalkung neigen?

ERWESALIN-Tabletten nach Dr. Richard Weiß sind ein spez. ärztl. empf. Vorbeugungspräparat u. enthalten u. a. das altbewährte Mittel (zur Herabsetzung des Blutdrucks) Knoblauch in neuer, den typischen Geruch und Geschmack ausschaltender Verbindung. Besonders wirksam bei erhöhtem Blutdruck, Herzbeschwerden, Schwindelanfällen usw. Ohne nachteilige Folgen.

— besonders meine Herzbeschwerden u. Schwindelanfälle haben jetzt aufgehört. Durch Ihr Erwesalin ist auch mein Blutdruck von 220 auf 160 zurückgegangen.
J. C., 72 Jahre.

Originalpackung RM. 2,75, Kurpackung RM. 8,—
Broschüre und Probe kostenlos. In allen Apotheken zu haben.

VIRILINETS · G · M · B · H ·
Berlin NW 6, Luisenstr. 51, Abt. Erwesalin

IN DER MORGENREIHE

SONDERDRUCKE AUS DEM MORGEN ·
DEM WERTVOLLEN BERATER IN ALLEN
GEISTES - UND KULTURFRAGEN

ERSCHIENEN

HEFT 9 DR. LEO BAECK GEIST UND BLUT

VORTRAG GEHALTEN AUF DER
JUBILÄUMSTAGUNG DER GESELLSCHAFT FÜR FREIE PHILOSOPHIE
IN DARMSTADT AM 25. NOV. 1930

BR. 60 PF.

Sie erhalten
alle Bücher

im



PHILO

PHILO VERLAG
BERLIN · W · 15

Druck Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Goethestr. 22